

Krebs

Die Diagnose Krebs versetzt den Hundebesitzer oft in tiefe Verzweiflung, da Krebs in unserer Gesellschaft fast ein Tabuthema ist. Oft fühlt man sich so, als hätte der Tierarzt das Todesurteil ausgesprochen und verfällt in eine Art Hilflosigkeit. Das muss nicht so sein, denn auch bei Krebserkrankungen gibt es sinnvolle Behandlungen und die Möglichkeit durch Ernährung und Nahrungsergänzung dem Hund eine lange, beschwerdefreie Zeit zu beschern bzw. den Krebs zum Stillstand zu bringen. Hier ist eine gute Zusammenarbeit mit Ihrem Tierarzt und Tierheilpraktiker sehr wichtig.

Krebserkrankungen, wie alle anderen sogenannten Zivilisationserkrankungen, nehmen beim Hund zu. Das hat verschiedene Ursachen, z. B. Umweltverschmutzung, Toxinbelastungen, Übergewicht und die Ernährung. Die Ernährung spielt vermutlich eine viel größere Rolle als bisher vermutet, denn die Zahl an krebserkrankten Hunde ist gestiegen parallel zu der zunehmenden Fütterung von Fertigfutterprodukten.

Interessant: In 2005 wurde eine Studie veröffentlicht, in der untersucht wurde, ob es einen Zusammenhang zwischen dem Verfüttern von Gemüse und dem Vorkommen von Blasenkrebs beim Schottischen Terrier gibt. Das Ergebnis dieser Studie zeigte, dass das Risiko an Blasenkrebs zu erkranken um 70 % gesenkt wurde bei Hunden, die drei mal wöchentlich frisches Gemüse bekommen haben. Beim Verfüttern von grünem Blattgemüse war das Risiko sogar um 90 % geringer! ⁴

Wenn man sich mit der Krebsbehandlung des Hundes auseinandersetzt, kommt man nicht umhin, vieles aus dem Humanbereich anzuschauen, denn im Veterinärbereich gibt es nicht besonders viel Information zur alternativen Krebsbehandlung beim Hund. Interessant ist, dass bei erfolgreichen alternativen Krebsbehandlungen im Humanbereich einige gemeinsame Aspekte zu finden sind, und zwar eine konsequente, dauerhafte Umstellung der Ernährung auf Frisch- bzw. Rohkost, eine Ergänzung mit Enzymen, krebsbekämpfenden Lebensmitteln und Kräutern und eine Behandlung mit hochdosierten Vitaminen. Im Endeffekt werden zwei Wege beschritten: Es wird versucht dem Körper keine Gift- und Schadstoffe mehr zuzuführen bzw. sie auszuleiten und es wird das Immunsystem durch natürliche, gesunde Mittel gestärkt. Somit ist eine Ernährung mit frischem Futter, also BARF, die beste Krebsprophylaxe überhaupt.

Sogenannte Krebszellen (entartete Zellen) entstehen ständig im Körper. Ein gesundes, funktionierendes Immunsystem ist in der Lage, solche Zellen zu erkennen und zu vernichten. Da das Immunsystem im Alter in seiner Leistungsfähigkeit nachlässt, bekommen Hunde oft erst im Seniorenalter Tumore. Die meisten Krebszellen entstehen durch übermäßige Oxidation und durch Entzündungen, deshalb setzen viele alternative Krebsbehandlungen Antioxidantien und entzündungshemmende Mittel ein.

Sogenannte Krebszellen (entartete Zellen) entstehen ständig im Körper. Ein gesundes, funktionierendes Immunsystem ist in der Lage, solche Zellen zu erkennen und zu vernichten. Da das Immunsystem im Alter in seiner Leistungsfähigkeit nachlässt, bekommen Hunde oft erst im Seniorenalter Tumore. Die meisten Krebszellen entstehen durch übermäßige Oxidation und durch Entzündungen, deshalb setzen viele alternative Krebsbehandlungen Antioxidantien und entzündungshemmende Mittel ein.

Die ersten Anzeichen einer Krebserkrankung sind Schwellungen, die kontinuierlich oder schnell wachsen. Weitere Anzeichen sind Appetitverlust, plötzliche Gewichtsabnahme, nicht heilende Wunden, ein fauliger Geruch, Blutungen aus Körperöffnungen, Abgeschlagenheit, Lahmheit und Steife, Atembeschwerden und Probleme mit Kot- oder Urinabsatz.